

Heinrich Kroll, Oppeln

Die deutsche Minderheit in Polen und deren Förderung

Meine Vorfahren haben nie ihre Heimat verlassen, uns hat aber das Vaterland verlassen. Nach dem Krieg gab es nach offiziellen Angaben keine Deutschen mehr in Polen. Noch im Jahr 1989 war der damalige Primas Józef Glemp der Ansicht, daß es keine Deutschen in Polen gibt. In der Nachkriegszeit hatte die Regierung alles Mögliche getan um alles, was deutsch war auf den ehemaligen deutschen Gebieten, zu vernichten. Von Anfang an hat man z. B. versucht die deutsche Sprache zu beseitigen. Bis 1965 wurde die deutsche Sprache rechtlich verboten, und jeder, der deutsch z. B. auf der Straße gesprochen hat und dabei erwischt wurde, konnte sogar für ein Jahr verhaftet werden. Dieses Verbot galt auch für die eigene Wohnung.

In diesen Zeiten war es nicht leicht ein Deutscher zu sein. Die politische Situation hat sich erst Ende der achtziger Jahre geändert. Damals fingen die Deutschen in Schlesien an, sich in Deutschen Freundschaftsgruppen zu organisieren. Im Jahr 1990 gelang es, dank der Hilfe der deutschen Regierung unter Helmut Kohl, diese zu legalisieren. Am 17. Juni 1991 erhielt die Deutsche Minderheit in Polen durch den Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrag die vollen Rechte einer Nationalen Minderheit; der polnische Staat hat endlich die Deutsche als Minderheit anerkannt. Es entstanden ›Sozial-Kulturelle Gesellschaften‹ der Deutschen auf dem ehemals deutschen Gebiet. Die Organisationen in der Woiwodschaft Oppeln und Schlesien haben sich von Anfang an stark am sozialen, kulturellen und politischen Leben engagiert. Bei den ersten freien Wahlen wurden Bürgermeister und Ratsmitglieder aus den Reihen der deutschen Minderheit gewählt. Ab dem Jahr 1991 hat die deutsche Minderheit ihre Vertretung im polnischen Parlament, in der ersten Amtsperiode gab es sieben Sejmabgeordnete und einen Senator in den zwei Parlamentskammern.

Unser Ziel ist nicht nur die deutsche Sprache, die man inzwischen überall unterrichten bzw. lernen kann, sondern auch die Pflege der deutschen

Kultur und Traditionen. Wir tun viel um die guten deutsch–polnischen Beziehungen zu erhalten, zu pflegen und weiter zu entwickeln.

Um unsere Ziele zu realisieren brauchen wir außer einem großen Engagement der Personen in den Reihen der deutschen Minderheit, auch finanzielle Unterstützung. Die deutsche Minderheit konnte von Anfang an auf eine Finanzhilfe der deutschen Regierung zählen. Zur Zeit des Kanzlers Helmut Kohl bekamen wir beträchtliche Mittel von 5 bis 6 Mio. DM, aus dem Budget des Auswärtigen Amtes. Diese waren nicht nur für den Erhalt der deutschen Sprache und zur Kultivierung der Traditionen gedacht, sondern auch zur Entwicklung der deutschen Medien in Polen. Außerdem erhielten wir jährlich ca. 25 bis 26 Mio. DM für die Unterstützung des Umfeldes (Bau von Kanalisationen, Wasserleitungen, Modernisierung der Gebiete, in der die deutsche Minderheit wohnte). Eine weitere Hilfe gab es in Form eines Kredites für die Gründung und Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen. Die letzte Unterstützung in Form eines Kredites hat es ermöglicht bei der Rückzahlung eine eigene Stiftung für Entwicklung Schlesiens zu gründen. Die Rückflußmittel, die dort angesammelt wurden, sollten uns als Reserve für eventuelle ›schlechte Zeiten‹ dienen. Wir brauchten nicht lange auf diese schlechten Zeiten zu warten, denn schon im Jahr 1999 zur Amtszeit des Kanzlers Gerhard Schröders sind die BMI Mittel rasant gesunken, um nach drei Jahren die Zahl ›0‹ zu erreichen.

Natürlich sind wir für jegliche Hilfe, die damals kam und die noch heute durch das Auswärtiges Amt mit ca. 1,8 Mio. Euro weiter kommt, dankbar.

Als deutsche Minderheit werden wir auch vom polnischen Staat finanziell unterstützt. Anfang der 1990 Jahre bis 2005 vom Ministerium für Kultur und Bildung und ab dem Jahr 2006 vom polnischen Innenministerium. Die Zuwendung für Kulturprojekte für alle Organisationen der deutschen Minderheit betrug im Jahr 2007 1.405.374,52 PLN.

Als Organ der deutschen Minderheit versuchen wir auch Unterstützung bei anderen Zuwendungsgebern zu beantragen:

- Stiftung für die deutsch–polnische Zusammenarbeit
- Marschallämter in den jeweiligen Woiwodschaften
- Deutsch–polnisches Jugendwerk
- Robert Bosch Stiftung
- und europäische Mittel.

Die wichtigste Quelle ist aber die Stiftung für die Entwicklung Schlesiens und die Förderung lokaler Initiativen. Wir befürchten, daß die dort gesammelten Gelder noch für ca. fünf bis sechs Jahre reichen, dann wird die Stiftung womöglich aufgelöst. Und was dann? Wir zählen weiter und wieder auf die Hilfe aus Berlin, auf die deutsche Regierung, die uns unterstützt.

In den vergangenen 18 Jahren haben wir mit Sicherheit viel getan, wir wollen weiterhin aktiv auf der Ebene der deutschen Minderheit, aber auch bei den deutsch-polnischen Beziehungen sein und bleiben. Dafür brauchen wir aber Finanzmittel.